



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Aus Italien

Rebbert, Joseph

Paderborn, 1877

88.

urn:nbn:de:hbz:466:1-31650

88.

Es ist gar nicht meine Absicht, eingehender über das alte, vorchristliche Rom und seine Denkmäler zu berichten. Aber auf das alte Forum Romanum muß ich doch meine Leser führen; die Stätte ist zu wichtig, da auf ihr Jahrhunderte hindurch gleichsam die Würfel der ganzen Welt geworfen sind. Sie bildet zugleich den Knotenpunkt der römischen Ruinen, die sammt dem Forum uns zu ernstern Erwägungen reiche Veranlassung geben. Wir schwärmen nicht wie neuheidnische Philologen für diese alten Ueberreste, wir betrachten sie mit christlichem Auge und vernehmen mit christlichem Ohre ihren ernstern Zuruf: Vanitas vanitatum — Eitelkeit der Eitelkeiten — alles Irdische ist Eitelkeit!

Den Weg zum alten Forum Romanum kennen unsere Leser; wir sind am Forum vorbei gekommen, als wir die Via sacra entlang uns zum Colosseum begaben.

Das einst so herrliche Forum Romanum, das Herz des alten Roms, von wo die Pulsschläge seiner Weltherrschaft ausgegangen, ist jetzt ein schmutziger, unregelmäßiger Platz, an Werktagen gewöhnlich mit Büffeln, Zugochsen und Kühen besetzt, welche Lebensmittel in die Stadt gebracht haben, und führt daher jetzt den wenig poetischen Namen: Campo vacino: „Ruhfeld“. Der Denkvers von Sebastian Brunner:

Jetzt hörst du Ochsen brüllen auf dem Platz, allwo
Einst seine Reden hielt der große Cicero —

könnte etwas trivial erscheinen, und doch besagt er nicht bloß die reine Wahrheit, sondern auch eine sehr beherzigenswerthe Wahrheit, die wir denselben Brunner hier ernst aussprechen lassen wollen. Er schreibt bezüglich des römischen Forums:

„Das ist die Weltherrlichkeit! Hierher gehe, lieber Leser, wenn dich die Leidenschaft des Ehrgeizes stachelt; — hierher gehe, wenn ein alberner kleiner Mensch, der auf dem Sandhaufen dieses Erdenlebens um ein paar Sandkörnlein höher steht als du — dich will seine Größe fühlen lassen; zieh dich selbst heraus aus dem engen Horizont deiner beengten und gedrückten Weltanschauung, hierher komme und lache dich zuerst selbst aus in deinem kleinlichen Ringen und Streben, und dann kannst du auch über alle Andern

lachen, die sich groß machen wollen in dieser kleinen Welt — und die einherschreiten, als ob das ewig so fortginge, und die keine Ahnung haben von dem zermalmenden Gewicht tausend-jährigen Schuttes.“

Ja, hier am Forum — das aus tausendjährigem Schutte ausgegraben ist — redet der Schutt so ganz eindringlich von der Vergänglichkeit irdischer Größe und Herrlichkeit! Wie der Geologe aus den verschiedenen über einander gelagerten Erdschichten die vorhistorische Geschichte unseres Planeten darzustellen unternimmt, so könnte der Alterthumsforscher und Geschichtsschreiber aus dem am Campo Vaccino hoch aufgeschichteten Schutte die Geschichte der Stadt Rom und die über Rom im Laufe der Jahrhunderte ergangenen Verheerungen und Verwüstungen herauslesen, und dann würde er beim Anblicke der gehäufteten Trümmer mit einem Dichter des 8. Jahrhunderts ausrufen müssen:

„Wahrlich, schätzten dich nicht der heil'gen Apostel Verdienste:
Längst schon wärest du, Rom, ganz von der Erde vertilgt!“

Gewiß, über keine Stadt sind häufigere und verwüstendere Drangsale hereingebrochen, als über Rom, keine Stadt hat schlimmere Barbarenhorden sengen und brennen und zerstören sehen, als Rom: und wenn gleichwohl die Stadt nicht gleich so vielen andern vom Antlitz der Erde verschwunden ist, so verdankt sie dies „der hl. Apostel Verdiensten“ und zumal dem Umstande, daß St. Petrus in Rom seinen Bischofsitz begründet hat. Was an die Macht des heidnischen Roms erinnerte, ist in Schutt und Trümmer gesunken oder steht da als geisterhafte Ruine — einzelne Triumphbogen aber sind der Zerstörung entgangen, wie der Triumphbogen des Titus und Constantin, um den Sieg des Christenthums über Judentum und Heidenthum zu verkünden.

Sie transit gloria mundi — so geht die Herrlichkeit der Welt dahin — das ist die Reflexion, die sich dem Christen unwillkürlich aufdrängt, wenn er am Forum Romanum steht und Umschau hält über die dasselbe umgebenden Ruinen!

Jacob Grimm sagt in seiner schwärmerischen Begeisterung für das in Trümmer gesunkene heidnische Rom: „Wie froh rettete ich mich, so oft es vergönnt war, auf das Forum romanum, wo mir die halbzertrümmerten Bauten der alten

Römer in ihrer unbeschreiblichen stillen Größe entgegenschauten, Tempel, Columne (Säulen), Bogen, Colosseum, Alles noch an ihrer natürlichen Stelle haltend. Da hätte ich Monate lang ausschließlich herumwandern und meine Gedanken in alle dargebotenen Lagen und Verhältnisse saugen mögen.“ Der glaubenswarme Christ denkt und fühlt anders: er sieht hier die Hand Gottes, die Paläste und Burgen heidnischer Tyrannen gleich Töpfergeschirren mit eisernem Stabe zerschmettert, er gedenkt der Worte des 2. Psalmes — Was toben die Heiden — er dankt Gott für die Berufung zum Reiche Jesu, das bestehen wird bis zum Ende der Tage, das über alle heidnische Verfolgung triumphirt hat und triumphiren wird, das in ungeschwächter Kraft unzählige Throne hat in Schutt zerfallen sehen.

Wo mag sie gestanden haben hier auf dem Forum, die Rednerbühne, von der Cicero einst sein: Quousque tandem abutere, Catilina, patientia nostra herabgedonnert? Von der Stätte aus könnte man so recht die Worte des Psalmisten der Welt zurufen: Filii hominum usquequo gravi corde . . . „Ihr Menschenkinder, wie lange noch seid ihr harten Herzens? wozu liebet ihr die Eitelkeit und gehet der Lüge nach? Wisset, daß der Herr seinen Heiligen verherrlicht hat . . . Et nunc reges intelligite — Jetzt also kommt zur Einsicht, Könige, laßt euch belehren, ihr Richter der Erde!“

Ob ich des Cicero auf dem Forum Romanum gedacht? Ich sollte es meinen. Ich schwärme allerdings nicht wie ein einseitiger moderner Philologe für ihn — als Mensch steht ein Cicero, der sein edles aufopferndes treues Weib Terentia nach 30jähriger Ehe verstoßen, um die schöne und reiche Erbin Publilia, deren Vormund er war, zu heirathen, auf niedriger Stufe — aber als Denker und Redner war er unstreitig ein großer Mann. Als Redner tritt er dem Besucher des Forums vor die Seele und noch mehr vielleicht als Opfer niedrig gefinnter Feinde. Als Cicero, von Antonius auf die Achtungsliste gesetzt, (am 7. Dec. 43) von den Häschern ereilt wurde, hieb ihm eine gemeine Creatur das Haupt und die rechte Hand ab und eilte damit nach Rom zu Antonius, der ihm eine Million Sestertien für den ermordeten Gegner zahlte. Fulvia, des Antonius Gemahlin, durchstach Cicero's Zunge mit glühenden Nadeln, und dann wurden Kopf und Hand auf dem

Forum an der Rednerbühne aufgehängt. — Dieser Act war wohl einer der gemeinsten in der Weltgeschichte — und solchen Feinden gegenüber erscheint Cicero denn doch als großer Mann, und die dem todten Cicero von Seiten roher Gewalt angethane Schmach ist geeignet, jedes edle Herz mit tiefster Entrüstung über seine unedlen Feinde zu erfüllen.

89.

Im Norden der Peterskirche und unmittelbar an sie anschließend liegt der Vatican, wohl der größte und, in Anbetracht seiner Kunstschätze, bedeutendste Palast der Welt. Seine höchste Bedeutung gewinnt er jetzt dadurch, daß er die Wohnung des Statthalters Christi ist.

Der Vatican ist seit 1870 die ausschließliche Wohnung des hl. Vaters; der Quirinal, der andere päpstliche Palast, ist von Victor Emmanuel annectirt und occupirt worden. Wir kommen noch auf den Quirinal zurück, hier wollen wir aber gleich auf den Gegensatz hinweisen, der jetzt zwischen Vatican und Quirinal besteht: während nämlich letzterer seit der Annectirung nur äußerst spärliche „officielle“ Besucher findet, pilgern zum Vatican unzählige kleinere oder größere Schaaren von Fremden, gemischt aus allen Nationen.

So lange die heiße Jahreszeit noch nicht vollständig ihre Herrschaft angetreten hat, — heißt es in einer Röm. Corr. der N. B. — vergeht kein Tag, wo man nicht in den Vorzimmern, Sälen und Gängen, welche der hl. Vater um die Mittagsstunde mit seinem Gefolge zu durchwandeln pflegt, solche Schaaren versammelt findet, die den greisen Papst sehen und seinen apostolischen Segen empfangen wollen. Außerdem erscheinen fast jede Woche Deputationen oder Pilgerzüge oder Vereine oder die Mitglieder kirchlicher Institute u. s. w. vor dem hl. Vater, und so ist also die ganze kühle Jahreszeit hindurch, vom October bis in den Juni hinein, durch den ununterbrochenen Strom der Besuchenden ein reges Leben im Vatican.

Anderß wird es natürlich, wenn der Sommer in den Vatican eingezogen ist. Bei der Nähe der mit Blei gedeckten Peterskuppel und der hohen Travertinmauern der Kirche selber strahlt die Hitze, wie aus einem Gluthofen wieder, und diese